

Carinthia II	180./100. Jahrgang	S. 289–293	Klagenfurt 1990
--------------	--------------------	------------	-----------------

100 Jahre organisierte Höhlenforschung in Slowenien

Von France HABĚ

Das Jahr 1989 hat für die Höhlenforschung in Slowenien besondere Bedeutung. Vor 300 Jahren erschien das epochale Werk J. W. VALVASORS, „Die Ehre des Herzogtums Krain“. In dieser Arbeit erwähnt er fast 70 Höhlen und publiziert den ersten Plan einer Höhle im damaligen Krain. Seitdem folgte eine ganze Reihe von Karst- und Höhlenforschern. Die Entdeckung der inneren Teile der Postojnska jama – damals Adelsberger Grotte genannt – im Jahre 1818 führte zu einer intensiven Erforschung nicht nur der Postojnska jama, sondern auch vieler anderer Höhlen zwischen dem Laibacher Moor (Ljubljansko barje) und der Bucht von Triest. So erforschte in der Mitte des 19. Jahrhunderts der Wiener Speläologe Adolf SCHMIDL im Auftrag der damaligen k. k. Geologischen Reichsanstalt in Wien die Höhlen Krains mit der Aufgabe, die oft inundierten Karstpoljen in fruchtbares Land umzuwandeln. Zu diesem Zweck erforschte er die Höhlen am Rande der Karstpoljen Zirknitz (Cerknice), Planinsko polje und Laas (Lož). Das Resultat dieser Forschungen faßte er in seinem epochalen Werk „Die Grotten und Höhlen von Adelsberg, Lueg, Planina und Laas“ (1854) zusammen. Damit legte er eigentlich den Grundstein zur wissenschaftlichen Speläologie. So begann eine intensive Erforschung der Krainer Karsthöhlen durch Höhlenforscher aus Wien und Triest.

Die Blütezeit der klassischen Höhlenforschung begann mit der Gründung des Vereines für Höhlenkunde 1879 in Wien. Mitbegründer und Seele des Vereines war der Geologe und Karstforscher Franz KRAUS. Die Aufgabe des ersten derartigen Vereines in der Welt bestand in der Erforschung der österreichischen Höhlen und in der Sorge um den Besuch der damals schon bekannten Schauhöhlen, besonders der Adelsberger Grotte. Bald darauf wurde im Rahmen des Vereines das Karstkomitee gegründet. Sein besonderes Interesse galt dem Krainer und dem Istrianischen Karst, vor allem der Höhle von Postojna.

Franz KRAUS knüpfte schriftliche und dann noch persönliche Verbindungen mit Anton GLOBOČNIK an, dem damaligen Landrat von Postojna und zugleich Sekretär der Höhlenkommission bei der Höhle von Postojna. Obwohl er sich vor allem der Entwicklung des Höhlentourismus widmete, können wir ihn zu den Vorgängern der klassischen Karstforscher zählen. Er stand ja in enger Verbindung mit dem Karstkomitee in Wien und schuf die Bedingungen zur Gründung des „Anthron“, der ersten höhlenkundlichen Organisation in Slowenien. Mit ihm beginnt die goldene Zeit des Höhlentourismus. Seine größte Sorge war es, der Höhle von Postojna Weltruhm zu verschaffen und sie unberührt zu erhalten. Durch seine Anregung wurde der Touristenweg auf den Kalvarienberg in der Höhle von Postojna verbessert, in die Wand des Tansaales ließ er eine Gedenktafel für den ersten Förderer Josip JERŠINOVIČ-LÖWENGREIF und den Höhlenforscher Adolf SCHMIDL einmauern. Anlässlich des Besuches des Kaisers Franz Joseph wurde der mittlere Eingang in die Höhle von den Sedimenten ausgeräumt und mit einem monumentalen Schmiedetor versperrt. Im Jahre 1872 wurden auf Anregung des Höhlensekretärs die ersten Bahnschienen vom Eingang bis zum Kalvarienberg gelegt. Sein Verdienst war es auch, daß die Höhle als eine der ersten in der Welt 1884 elektrifiziert wurde (vor ihr war dies nur die Kraushöhle in Österreich). Obwohl seine Stellung als Landrat es nicht zuließ, daß er sich der aktiven Höhlenforschung widmete, vertiefte sich GLOBOČNIK dennoch in das Studium der Karstliteratur, um der Funktion des Höhlensekretärs bei der Höhle von Postojna gewachsen zu sein. Aus dem Archiv ist ersichtlich, daß sich GLOBOČNIK mit der Bitte an KRAUS wandte, das Pivkabecken wegen der riesigen Überschwemmungen im Jahre 1882 zu erforschen. So ist dieser Studienbericht ein wichtiger Ausgangspunkt für die systematische Erforschung der Unterwelt des Innerkrainer Karstes. Im Jahre 1883 gründete der Deutsch-Österreichische Alpenverein in Triest die Höhlensektion „Küstenland“, die sehr rege Höhlenforschung im Triester Karst und vor allem in den Höhlen von Škocjan bei Divača betrieb. So richteten beide Höhlenforschungsorganisationen ihre Tätigkeit auf das Karstgebiet zwischen dem Pivkabecken – vor allem auf die Höhle von Postojna – und dem Golf von Triest. Diese Forschungen in der Unterwelt des Karstes führten dazu, daß sich um den Höhlensekretär eine Gruppe bildete, die sich vor allem um die Erforschung des Höhlensystems von Postojna kümmerte. Für den Karsttourismus begeisterte Bürger gründeten im Jahre 1883 den Touristischen Verein, einige Höhlenforscher und Naturforscher 1889 den Höhlenforscherverein „Anthron“ in Postojna. Das war die drittälteste Höhlenforschungsorganisation in der Welt. Mitglieder dieses Vereines entdeckten 1889 die Otokerhöhlen, zwei Jahre später aber den schönsten Teil der Höhle von Postojna, das 500 m lange, tropfsteinreiche Paradies (heute Neue Höhle genannt), und drangen in die unterirdischen Räume des Flusses Pivka vor. Diese Entdeckungen ermunterten die zwei in dieser Zeit berühmtesten Speläologen, Franz KRAUS aus Wien und E. A. MARTEL,

gemeinsam mit den Mitgliedern Anthrons das damals in der Welt längste Höhlensystem von Postojna zu erforschen und diese Ergebnisse 1894 in den beiden Werken „Höhlenkunde“ und „Les Abimes“ zu veröffentlichen. So erhielt dieser Innerkrainer und Istrianer Karst den Ruhm des klassischen Karstes. Als Forstingenieur, geboren in Brünn, widmete sich Wilhelm PUTICK Ende des 19. Jahrhunderts der Erforschung des Karstgebietes zwischen dem Planinsko polje und dem Laibacher Moor (Ljubljansko barje). Als erfahrener Speläologe wurde dieser naturalisierte Laibacher durch die Rettungsaktion im Mai 1894 in der Lurgrotte bei Semriach in der Steiermark weltbekannt, als er sieben Höhlenforscher, die schon neun Tage wegen Hochwassers in der Höhle eingeschlossen waren, rettete. Anfang des 20. Jahrhunderts gesellte sich zu dem berühmten Dreigestirn KRAUS, MARTES und PUTICK noch J. A. PERKO, ein schon damals erfahrener Speläologe und zugleich Höhlensekretär der Postojnska jama. Ihm verdanken wir den repräsentativen Höhlenführer „Die Adelsberggrotte in Wort und Bild“ 1910. Nach dieser Ausgabe galt damals die Höhle von Postojna mit 20.700 m als die längste Höhle der Welt. Die außerordentlichen Tätigkeiten PUTICKS und PERKOS im Krainer und Istrianer Karst ermunterten die Laibacher Naturforscher, im Februar 1910 auf Anregung des damaligen Landespräsidenten Baron Theodor SCHWARZ die „Gesellschaft für Höhlenforschung“ zu gründen. Als praktische und aktive Höhlenforscher wirkten in dieser Gesellschaft die Slowenen Dr. J. CERK, B. BRINŠEK, vor allem aber P. KUNAVAR und I. MICHLER.

Nach dem Ersten Weltkrieg erforschten die Mitglieder des Vereines in Ljubljana (Društvo za raziskovanje jam) vor allem die Unterwelt zwischen dem Laibacher Moor und der damals jugoslawisch-italienischen Grenze am Rande des Planinsko polje. Diese Forschungen beschäftigten sich vor allem mit der 8 km langen Križna jama (Kreuzberghöhle) mit 22 unterirdischen Seen und mit der Taboraška jama im Unterkrainer Karst.

Nach dem Zweiten Weltkrieg kam fast der gesamte Slowenische Karst zu Jugoslawien. Damit begann auch die Blütezeit der slowenischen Höhlenforschung. Die alte Tradition setzte sich 1947 mit der Gründung des Institutes für Karstforschung in Postojna fort. In den ersten Jahren galt die Sorge den speläologischen Sammlungen und dem Höhlenkataster. Von 1951 bis 1960 wurde die Erforschung des unterirdischen Pivkaflusses und der Höhlen am Rande des Pivkabeckens durchgeführt.

Große Anerkennung für die speläologische Tätigkeit in Slowenien bedeutete der IV. Internationale Speläologische Kongreß in Postojna und Ljubljana, welcher im Rahmen des Verbandes der slowenischen Höhlenforscher organisiert wurde.

In den letzten 25 Jahren wurden die Forschungen den Studien der Entwicklung der Unterwelt zwischen dem Becken von Postojna und dem Zirknitzer See gewidmet. Dabei wurden neue Höhlen entdeckt und wichtige Kenntnisse über die Art der unterirdischen Wasserströmungen ge-

wonnen. So führten intensive Studien zu dem Ergebnis, daß die Karsthöhlen Sloweniens Ende Pliozän und Anfang Pleistozän entstanden sind. Mehrjährige Forschungen am Zirknitzer See brachten als Ergebnis die Gesetzmäßigkeit des Füllens und Leerens dieses Sees zutage und klärten auch die Entstehung der Karstpoljen. Ebenso wurden auch Studien über die Relief- und Strukturformen des klassischen Karstes betrieben. Durch die Analyse der radioaktiven Stoffe im Sinter wurde festgestellt, daß die weißen Stalagmiten postglazialen und holozänen Alters sind. Die schönsten Tropfsteinbildungen wuchsen in 100 Jahren 7 bis 13 mm. So können wir behaupten, daß diese vor allem während des wärmeren atlantischen Klimas vor ca. 10.000 Jahren entstanden sind. Genaue Resultate der Speläogenese von Škocjanske jame ergaben mehrjährige Studien über das durchsickernde Wasser und Höhlensedimente. Wichtige Ergebnisse für genauere Kenntnisse über die Entwicklung des Slowenischen Karstes erbrachten Forschungen in den verkarstungsfähigen Gebieten zwischen den Flüssen Idrija und Vipava. Alle diese wissenschaftlichen Forschungen publiziert das Institut für Karstforschung der Slowenischen Akademie der Wissenschaften und Künste in den wissenschaftlichen Publikationen „Acta carsologica“.

Bei allen Forschungen im Karst und besonders bei der Erforschung der Unterwelt fand das Institut volle Unterstützung durch den Verband slowenischer Höhlenforscher (Jamarska zveza Slovenije), der sich aus 36 Organisationen in dem kaum 20.000 km² großen Gebiet (davon ein Drittel Karst) zusammensetzt. Auf diesem verhältnismäßig kleinen Raum wurden seit 1910 6000 Höhlen erforscht und in der letzten Zeit auch durch Computer erfaßt. Die längste jugoslawische Höhle ist mit 23 km die Postojnska jama (Adelsberger Grotte), die tiefste ist im Kaningebirge Skalarjevo brezno (Schacht) mit 911 m. Hier werden wir durch weiteres Vordringen zum ersten Mal in Jugoslawien die 1000-Meter-Marke erreichen. Von den 36 im Dinarischen Karst liegenden Schauhöhlen Jugoslawiens befinden sich 14 in der kleinen Republik Slowenien. Von diesen besitzen die Postojnska jama und die 5 km lange Škocjanske jame internationale Bedeutung. Die letztgenannte wurde wegen der einzigartigen Mächtigkeit der unterirdischen Räume und wegen der vielen Wasserfälle und reichen Tropfsteinbildungen als einzige Höhle in Europa in die Weltliste der Natur- und Kultur-Erbschaft bei der Unesco aufgenommen.

Die Resultate der slowenischen Höhlenforscher wurden bis jetzt in 31 Heften der Zeitschrift „Naše jame“ (Unsere Höhlen) publiziert. Das 30. Heft enthält Berichte über die 100jährige Arbeit der slowenischen Höhlenforscher. 196 Forscher veröffentlichten in dieser Zeit 1761 Abhandlungen, 460 Aufsätze und Berichte. Dazu kommen noch 60 höhlenkundliche Bücher nebst 16 Filmen aus den Höhlen.

Ende Oktober des Jahres 1989 begingen die slowenischen Höhlenforscher im Rahmen der Höhle von Postojna und des Institutes für Karstforschung die 100-Jahr-Feier ihrer Gründung.

Slowenische Höhlenforscher pflegten und pflegen ständig enge Beziehungen mit den Fachleuten der Nachbarländer, besonders eng waren diese nach dem Zweiten Weltkrieg mit Speläologen aus Salzburg, Graz, Kapfenberg und Wien. Im letzten Jahrzehnt entstanden enge Bindungen zwischen den Höhlenforschern Österreichs, Italiens und Sloweniens im Rahmen der Organisation „Alpen-Adria“. So bildete sich das Dreieck der Freundschaft zwischen Kärnten, Friaul-Julisch Venetien und Slowenien. Äußerer Ausdruck dieser Freundschaft ist das jährliche internationale Höhlenforschertreffen. So organisierte 1989 die Fachgruppe für Karst- und Höhlenforschung des Naturwissenschaftlichen Vereines für Kärnten vom 23. bis 25. Juni das IX. Höhlenforschertreffen in Jerischach bei Eisenkappel.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: [180_100](#)

Autor(en)/Author(s): Habe France

Artikel/Article: [100 Jahre organisierte Höhlenforschung in Slowenien
289-293](#)